



Opel-Modell Adam

IMAGO

AUTOINDUSTRIE

Hoffen auf Adam

Der angeschlagene Autohersteller Opel rechnet für das Jahr 2013 mit weiter sinkenden Verkaufszahlen. Die Tochterfirma des US-Konzerns General Motors plant in Europa nur noch eine Produktion von 845 000 Fahrzeugen. Das entspricht einem Rückgang von mehr als

zehn Prozent gegenüber dem ohnehin bereits schwachen Jahr 2012. Die Fabriken von Opel und der britischen Schwestermarke Vauxhall wären damit nur noch gut zur Hälfte ausgelastet. Anlass für die pessimistische Planung ist die anhaltende Schwäche des europäischen

Automarkts. 2013 werden in Europa voraussichtlich so wenige Fahrzeuge verkauft wie seit 20 Jahren nicht mehr. Opel hofft zwar auf einen Erfolg des neuen Kleinwagens Adam, der jetzt auf den Markt kommt und von Fachzeitschriften gelobt wird. Das Opel-Management will aber nicht die Fehler des Jahres 2012 wiederholen, als die Planung zu optimistisch ausfiel. Es wurden zu viele Autos produziert, die dann von den Händlern nur mit hohen Rabatten verkauft werden konnten.

IRAK

USA verlieren Einfluss

Zehn Jahre nach Beginn des Irak-Krieges hat Amerika keinen einzigen bedeutenden Ölvertrag mit Bagdad mehr. Von der irakischen Regierung unter Druck gesetzt, will der US-Multi Exxon-Mobil seine Beteiligung an West Kurna-1, einem der größten Ölfelder der Welt, aufgeben. Interesse an der Übernahme des 50 Milliarden Dollar teuren Investments zeigt der chinesische Energieriese PetroChina: „Exxon hat seinen Anteil zum Verkauf angeboten. PetroChina ist zweifellos einer der aussichtsreichsten Kandidaten“, so Thamir Ghadban, Chefberater des ira-

kischen Ministerpräsidenten: „Die Zeit ist günstig für eine Übernahme. Sie könnte schon Anfang Januar erfolgen.“ Exxons Rückzug aus dem ölrei-

chen Südirak ist nicht freiwillig erfolgt. Er ist vielmehr eine Konsequenz der Geschäfte des US-Konzerns im kurdischen Norden des Landes: Bagdad dul-

det keine Separatverträge ausländischer Ölfirmen mit den autonomen Kurden. Die USA, die einst beschuldigt wurden, im Irak einen Ressourcenkrieg geführt zu haben („Blut für Öl“), spielen künftig in dem rohstoffreichen Land wohl nur noch eine schwindende Rolle. China nutzt diese Schwäche – und setzt sich dabei über die Iraker hinweg: Während PetroChina in Bagdad auf den Exxon-Rückzug spekuliert, bohrt Sinopec im kurdischen Norden nach Öl.



Ölfeld im Irak

ESSAM-AL-SUDANI / AFP